

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 50 (1972-1973)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Eine Reinhold-Schneider-Dokumentation

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tal, das ich solange nicht mehr gesehen, und den Burgen und Turmspitzen des Elsass; bald, wenn es dunkel geworden ist, wird der Wind herniederströmen vom Schwarzwald und den Duft der Matten, der Kuhställe in die Räume tragen. Wie lange bin ich nicht mehr dort oben gewesen! Wie lange nicht mehr in der Welt! Aber alles ist ganz nahe. Ich grüsse den Escorial in seiner tragischen Einsamkeit und die träumerischen Zinnen des Klosters Belem am Tejo, Rom, die Kuppel der Welt, die Linden und Rosen von Hildesheim, von denen ich nicht weiss, ob sie noch blühen, die nebelumwogten Türme von Rouen und den gewaltigen Schatten englischer Kathedralen, die wie Wracks auf ihren Hügeln liegen, und das Schweigen in ihrem Hof. Ich grüsse die unförmigen Särge des salischen Hauses zu Worms, die Grabmale in Westminster und die Toten alle, die in den weiten Gewölben unter Sankt Peter ruhen. Ihre Geschlechter sind abgestorben, ihre Reiche dahin. Nur das Heilige gilt. Und mit einer Dankbarkeit, die von keinem Schmerz übermächtigt werden soll, fühle ich die Heimat, das grosse, wunderbar geordnete Reich, in dem zu atmen, zu leben, zu schauen ich das unsägliche Glück hatte. Was ich wirklich geliebt habe, ist unverloren, es hat sich als immer reiner, tiefer, schöner erwiesen und kann nicht untergehen, sowenig wie die Seele, die von ihm geprägt worden ist und in dem es lebt. Aber zum Kreuze im Fenster streben die Stimmen alle, vom Kreuze sind sie alle bewegt. Wenn der letzte Tagesschein erloschen ist, die Bücher verdämmern, die Blumen zu bleichen Schatten werden und im Glase nur noch ein Hauch des Weines gefangen ist, lege ich mich nieder. Und ich sehe, wie der Mond aufsteigt hinter der geliebten Zeder, die wie ein gefangener Adler die dunklen Fittiche regt, und wie der Sternenhimmel entbrennt unter dem Balken des Kreuzes.

Aus: Schicksal und Landschaft 1960

Freiburg i. Br., 5. August 1946

## Eine Reinhold-Schneider-Dokumentation

Für die Klischees zu den Reinhold-Schneider-Bildern danken wir dem Verlag Badenia in Karlsruhe. Die Bilder sind der Neuausgabe des Buches: *«Reinhold Schneider. Leben und Werk in Dokumenten»* von Franz Anselm Schmitt und Bruno Scherer. Karlsruhe: Badenia 1973. 388 S., 44 Abb., Leinen DM 27.80, entnommen. Der stark bebilderte Band enthält neben einem Geleitwort von Friedrich Heer, je einer Rede von Walter Nigg und Werner Bergengruen sowie Ansprachen von Karl Peters, Erzbischof Hermann Schäufele und Prälat Alois Eckerts die wenigen autobiographischen Texte des Dichters vor *«Lebensringe»* und *«Verhüllter Tag»* (1954) und seine berühmt gewordene *«Friedensrede»* (1956). Den Hauptteil stellen die einlässliche chronologische Darstellung und reichhaltige Dokumentation von Leben und Werk des Dichters sowie die auf den neuesten Stand gebrachte, fast 1200 Nummern umfassende Reinhold-Schneider-Bibliographie dar.